

## **Kunst gegen das Klischee!**

### **Zur Verleihung des Starnberger Kulturpreises an Rosemarie Zacher**

Von Bezirksheimatpfleger Dr. Norbert Göttler

*„Der Duliöh-Komplex löst in etwa folgendes aus: Schuhplattler, Jodeln, Sennerin, Bua, Berg, ungeheuer viel Bier, König Ludwig II, und weiter noch jene sentimentale Romantik, die auf schlechten Bauern-Theater-Bühnen oder den üblichen Vereinsvorstellungen in fürchterlichen Stücken über die mehr oder minder wackeligen Bretter geht. [...]*

Klischee-Kritik also schon vor fast 100 Jahren! Der Holledauer Schriftsteller und Bühnendichter Josef Maria Lutz ist zitiert. In seinem lesenswerten Bayernführer von 1932 gibt er dem Gast auch praktische Tipps, nicht allzu peinlich in die Klischee-Falle zu tappen:

*„Überlade deinen Hut nicht mit allen Vereinszeichen, die in deinem und deiner weit verzweigten Familie Besitz sind, es wirkt kraftmeierisch und übertrieben, genauso wie zu reichlicher und zu kühner Federschmuck, du bist schließlich kein Indianer auf bayerischem Kriegspfad. Einer meiner Bekannten nennt einen so überladenen Hut treffend einen Goaß-Gockl-Bart-Gamsfedern-Huat!“*

## Wie mit dem Klischee leben?

Das Oberbayern-Klischee, herkommend von den Hoftheatern der Wittelsbacher, von den Heimatabenden der Sommerfrische-Orten und von der medialen Verbreitung durch Platzl und diverse Bauernbühnen, durch Karl Moik und Hansi Hinterseer und andere Konsorten, es verkauft sich gut.

Deshalb hat sich der Oberbayer auch allzu wohlfeil dem Klischee ergeben. Er pflegt es selbst: Selffulfilling Prophecy nennt man das heute!

Man kann dem Klischee nur auf zwei Weisen begegnen:

1. Durch seriöse historische Arbeit, denn Heimat und Historie sind keine Felder von Idyll und Schmalz.

2. Durch beißende, klischeebrechende Satire!

Auch die hat in Bayern Tradition: Das Klischee hat immer Gegenkräfte freigesetzt: Ludwig Steub und Lorenz von Westenrieder, Josef von Hazzi und Georg Queri, heute Polt, und Biermösl, Achternbusch und Wecker, und viele, viele andere...

Aber 3. auch die spitze Feder der Zeichner und Karikaturisten sträubt sich wohltuend quer! Allen voran der alte Simplicissimus mit TTH Heine und Ferdinand Reznicek, bis hin zu Olaf Gulbransson.

### Rosemarie Zacher als Aufklärerin

Es ist nicht schwierig zu erraten: Ich stelle Rosemarie Zacher in dieser Tradition.

Es ist eine Tradition der Aufklärung, der klischeebrechenden Satire, der Aufdeckung und Entlarvung von Lebenslügen - und damit kein Indiz von Nestbeschmutzung sondern tiefer Heimatliebe!

Den Spiegel vorhalten, ein häufiges Motiv in der Kulturgeschichte: Von Francois Villon bis Till Eulenspiegel. Was sehen wir im Zacher'schen Spiegel?

Die bayerische Verfassung als alternde Diva, wenig lustige Faschingsnarren, feiste Trachtler und ebenso feiste Prälaten, spießige Ehemänner ebenso wie degenerierte Adelige. Eitelkeiten von Lokal-Matadoren und Möchtegern-Bayern, von A- B- und C-Promis, von wirklich und von vermeintlich wichtigen Zeitgenossen.

Auch in ihrer Plastik ist niemand vor Zachers scharfer Satire sicher!  
Ob es die bayerischen Kurfürsten und Könige sind, ob Bischöfe oder  
alle Arten von „Weiberleut“ – allen hält sie in den Spiegel wie ein  
Prisma vor.

Zacher spießt mit künstlerischen Mitteln die Mia-san-mia und  
Dahoam is dahoam-Verlogenheit auf, die in Wirklichkeit Ausdruck  
eines tiefen altbayerischen Minderwertigkeitskomplexes ist.

Rosmarie Zacher weiß von was sie redet, sie ist durch und durch  
Einheimische!

1966 in München geboren studierte sie Kunstpädagogik und  
Kunstgeschichte in München und hatte an der LMU lange Jahre  
Lehraufträge für Malerei, Zeichnen und Figurentheater inne. Heute  
lebt und arbeitet sie in Gauting, hat zahlreiche Einzelausstellungen  
bestritten und viele Bücher illustriert. Seit 1990 leitet sie die „Schule  
der Phantasie“ und zahlreiche workshops.

2012 hat sie den Pasinger Kunstpreis bekommen. Und heute zurecht  
den Starnberger Kulturpreis.

## Dank und Anerkennung

Der Bezirksheimatpfleger freut sich,

...dass eine Region wie Oberbayern nicht nur Klischees entwickelt,  
sondern auch ihr glattes Gegenteil...

...dass wir mit Rosmarie Zacher einen Oberbayerin haben, die sich mit  
Humor und Witz, mit hohem Können und tiefer Hingabe diesem  
Gegenteil widmet...

...dass dies alles heute mit dem Starnberger Kulturpreis gewürdigt  
wird!